

WERNER KRIEGLSTEIN

KONKRETE SKULPTUR UND ZEICHNUNG

Mit Werkverzeichnis der plastischen Arbeiten

Herausgeben von Angela Weber

WIENAND

DANK

2019 hat Dr. Angela Weber begonnen, ein Archiv meiner künstlerischen Arbeit zu erstellen beziehungsweise zu ergänzen. Das beinhaltet eine Bestandsaufnahme meiner eigenen Arbeiten und derjenigen anderer Künstler in meinem Besitz, die Sichtung des Schriftverkehrs sowie die Recherche über den Verbleib meiner Arbeiten in Museen und Sammlungen. Zudem musste verfolgt werden, in welchen Publikationen und Katalogen meine Arbeiten veröffentlicht worden waren. Auf dieser Grundlage erstellte Angela Weber eine Chronologie meiner Werke, die die Entwicklung meines bisherigen künstlerischen Schaffens aufzeigt. Dafür und besonders für ihre Geduld danke ich ihr von ganzem Herzen.

Ebenso herzlich danke ich Hans-Peter Riese für den Text über meine künstlerische Arbeit, den er für dieses Buch verfasst hat. Dr. Christoph Otterbeck danke ich für seinen Text, für die Aufnahme meiner künstlerischen Arbeiten und der Sammlung ins Kunstmuseum Marburg sowie die Vorbereitung einer umfassenden Ausstellung. Darüber hinaus gilt mein Dank den Fotografen und Fotografinnen, die meine Arbeiten in Bildern festgehalten haben. Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung dieses Buches danke ich dem Wienand Verlag, Köln, für die freundliche Betreuung.

Mein besonderer Dank gilt meiner Familie, meiner verstorbenen Frau Brigitte, die meine Arbeit mit vollem Verständnis unterstützt hat, und meiner Tochter Bettina, die in unserem gemeinsamen Familienleben immer eine zentrale und bereichernde Rolle gespielt hat.

Werner Krieglstein

INHALTSVERZEICHNIS

5	Grußwort Christoph Otterbeck
6	Dank Werner Krieglstein
8	Einleitung Angela Weber
12	Material – Licht – Kunst Zum Werk von Werner Krieglstein Hans-Peter Riese
22	Von der Abstraktion zum Konkreten Eine biographische Skizze Angela Weber
52	Werk, Überblick und Erinnerung Zur Ankunft der Sammlung Werner Krieglstein im Kunstmuseum Marburg Christoph Otterbeck

ABBILDUNGSTEIL

58	Plexiglas-Zylinder und damit zusammenhängende graphische Arbeiten
98	Plexiglas-Zylinder mit waagrechten Schnitten/Progressionen
106	Diagonalschnitte
128	Wandgestaltung Foyer der Großsporthalle am Georg Gaßmann-Stadion, Marburg, 1989 Ideenentwicklung, Modell, Realisierung
136	Plexiglas-Reliefs, Objekte und Bodenplastiken
162	Zeichnungen und Druckgraphiken
196	Holzobjekte
ANHANG	
220	Werkverzeichnis der plastischen Arbeiten
228	Ausstellungsverzeichnis
234	Bibliographie
237	Arbeiten in privaten und öffentlichen Sammlungen
239	Abbildungsnachweis der Fotografien
240	Impressum



ZUM WERK VON WERNER KRIEGLSTEIN

Der Blick auf eine Stele von Werner Krieglstein offenbart eine Fülle von Formen. Man sieht beispielsweise eine gewölbte ovale Fläche, verschiedene Linien, die sich um einen Zylinder winden oder die sich zu berühren scheinen und so optische Knoten bilden. Der Effekt bei den Rezipienten dürfte der immer gleiche sein: Man möchte die Formen berühren, sie haptisch nachvollziehen. Aber dieser Versuch endet mit einer Überraschung – man berührt eine glatte Fläche ohne jede tastbare Struktur. Trotzdem bleibt der optische Eindruck einer raffiniert strukturierten Form. Matthias Bleyl hat für diesen Effekt auf eine Formulierung von Josef Albers (1888–1976) zurückgegriffen, der in der Malerei von einem tatsächlichen und einem wirkenden Sachverhalt (factual fact – actual fact) gesprochen hat.¹ Und in der Tat gibt es in den Stelen von Krieglstein exakt diese Unterscheidung: Das, was man sieht, die deutliche Struktur, ist nicht das, was es ist. Krieglstein verwirrt das Auge noch zusätzlich dadurch, dass er das eigentliche Objekt, dem die sichtbare Struktur eingeschrieben ist, durch einen glatten Zylinder umfängt und so aus dem Bereich des Haptischen isoliert.

Die Stelen von Krieglstein, mit denen er in der Kunstszene bekannt geworden ist, bestehen aus zwei Komponenten. Die äußere Zylinderform ist lediglich geschliffen und poliert und hat keine weiteren Eingriffe des Künstlers. Innerhalb dieses Zylinders befindet sich ein Kern, der seine differenzierte Form, wie sie dem Auge erscheint, den Eingriffen des Künstlers verdankt. Das Material der beiden Komponenten der Stele ist Acrylglas, vulgo Plexiglas. Dieses industriell hergestellte Material hat mehrere Eigenschaften, die es für Künstler interessant macht. Vor allem hat es eine größere Transparenz als Glas, die sich auch nach längerer Zeit nicht negativ verändert. Außerdem ist es relativ leicht zu bearbeiten.

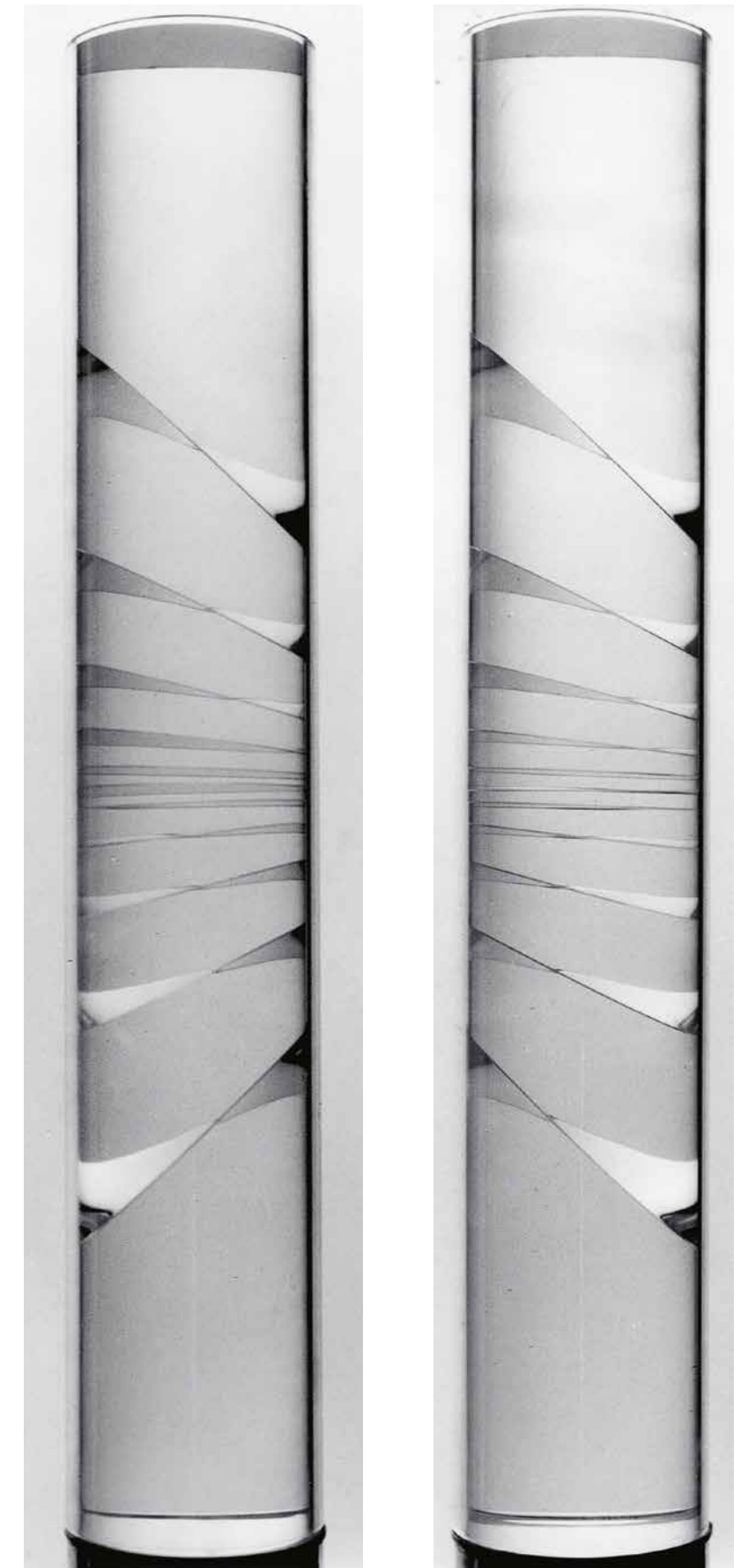
Krieglstein hat das Material Acrylglas schon sehr bald nach seinem Studium in Kassel für sich entdeckt und bis auf eine jüngste Variante seiner Plastiken in Holz stets beibehalten. Diese Materialwahl war allerdings weder Zufall noch entsprang sie ausschließlich der individuellen Entwicklung des Künstlers. In den Sechzigerjahren – Krieglstein studierte von 1958 bis 1963 an der damaligen Werkakademie Kassel – setzten sich in der Kunst verschiedene neue Materialien, zumeist industrielle Halbfertigwaren für die Produktion durch. Die Gruppe ZERO um Heinz Mack (geb. 1931), Otto Piene (1928–2014) und Günther Uecker (geb. 1930) experimentierte mit solchen Werkstoffen und setzte sich damit unter anderem gegen die vorherrschende Tendenz in Deutschland und Frankreich, das Informel, ab. Auch die Studenten des Jahrgangs von Krieglstein in Kassel, darunter unter anderem Hartmut Böhm (1938–2021), Kunibert Fritz (geb. 1937), Friedhelm Tschentscher (1936–2020) und Klaus Müller-Domnick (1937–2000), waren von diesen Emanzipationsprozessen nicht frei, obwohl in Kassel durchaus auch traditionell, im Sinne der Bauhaus-Philosophie, gelehrt wurde. Dabei ist, abgesehen vom Material, das nahezu alle Mitglieder dieser informellen Gruppe faszinierte und beschäftigte, die vom Bauhaus übernommene rationale Gestaltungsmethode bei allen Künstlern nachweisbar und führte schließlich zu ihrer Einordnung in die Bewegung der konstruktiven beziehungsweise konkreten Kunst.

Ein signifikantes formales Merkmal der frühen Phase der konkreten Kunst ist die Auseinandersetzung mit Strukturen, wie sie etwa im Werk von Hartmut Böhm oder Klaus Staudt (geb. 1932) erkennbar ist. Für Bildhauer wie Krieglstein oder

ZYLINDER X, 1968
Plexiglas / H. 46 cm, D. 10 cm

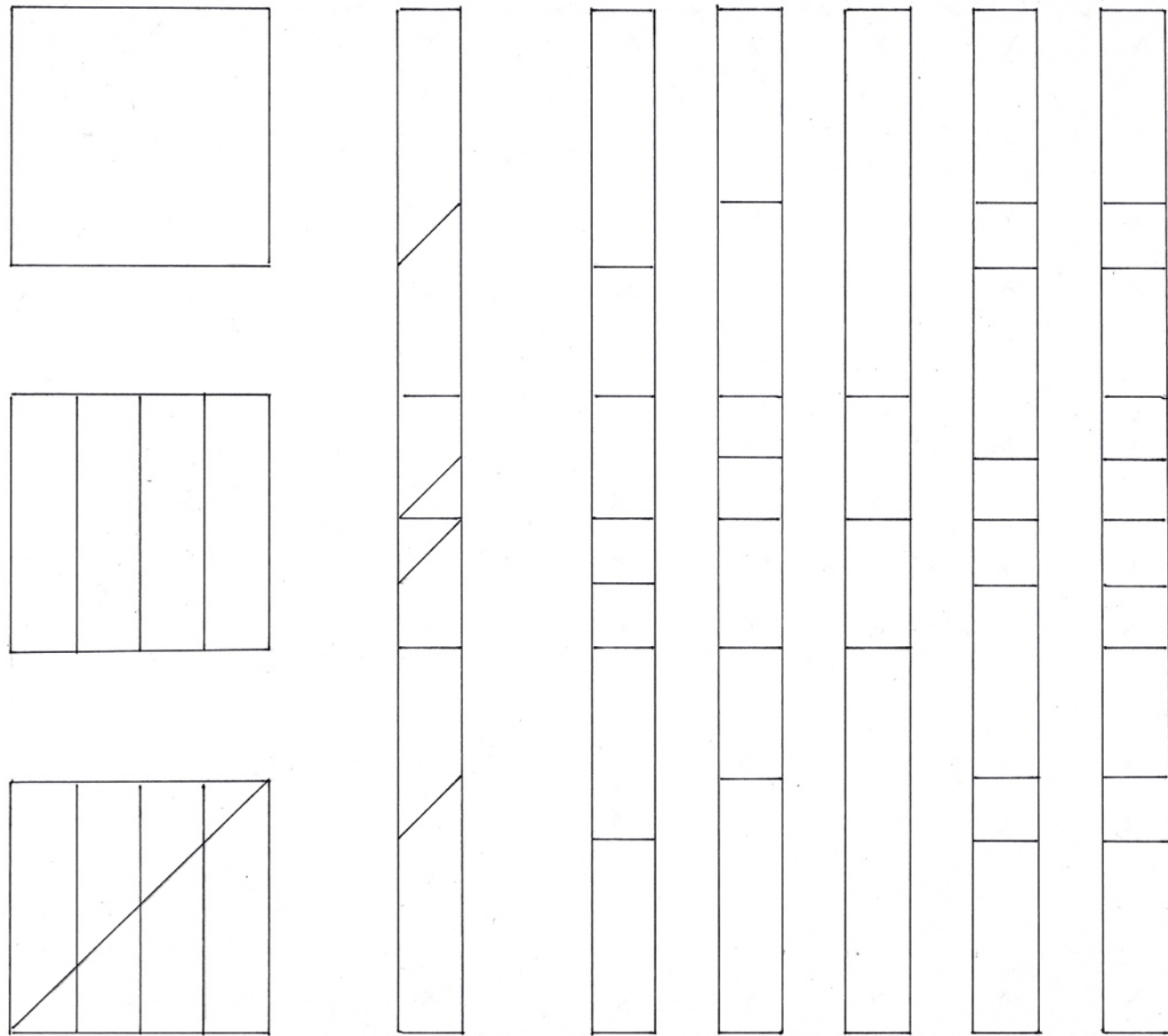


ZYLINDER X, 1968
Plexiglas
H. 46 cm, D. 10 cm
Sammlung
Klaus und Juliane Müller-
Domnick, Kassel



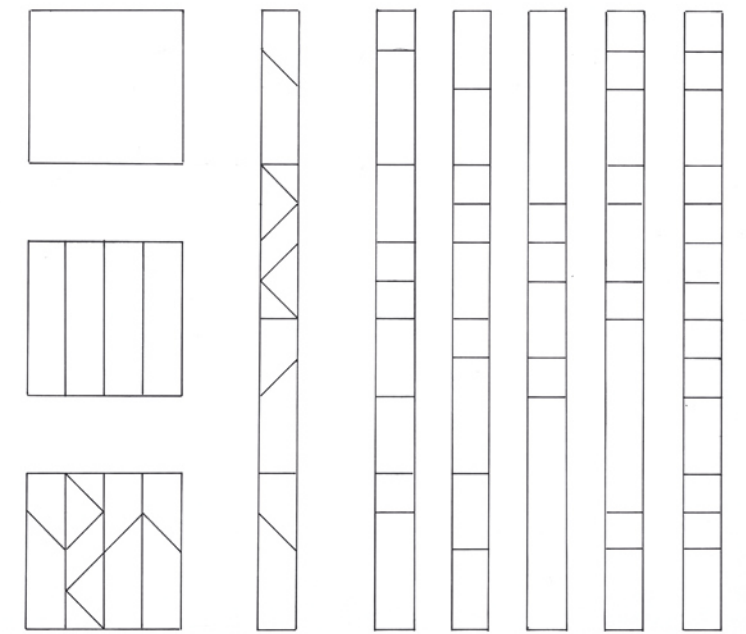
(links)
ZYLINDER XI.1, 1968
Plexiglas, 12-teilig
H. 58 cm, D. 10 cm

(rechts)
ZYLINDER XI.2, 1968
Plexiglas, 12-teilig
H. 58 cm, D. 10 cm
Tel Aviv Museum,
Riklis Collection of
McCrorry Corporation



Wingler 2021

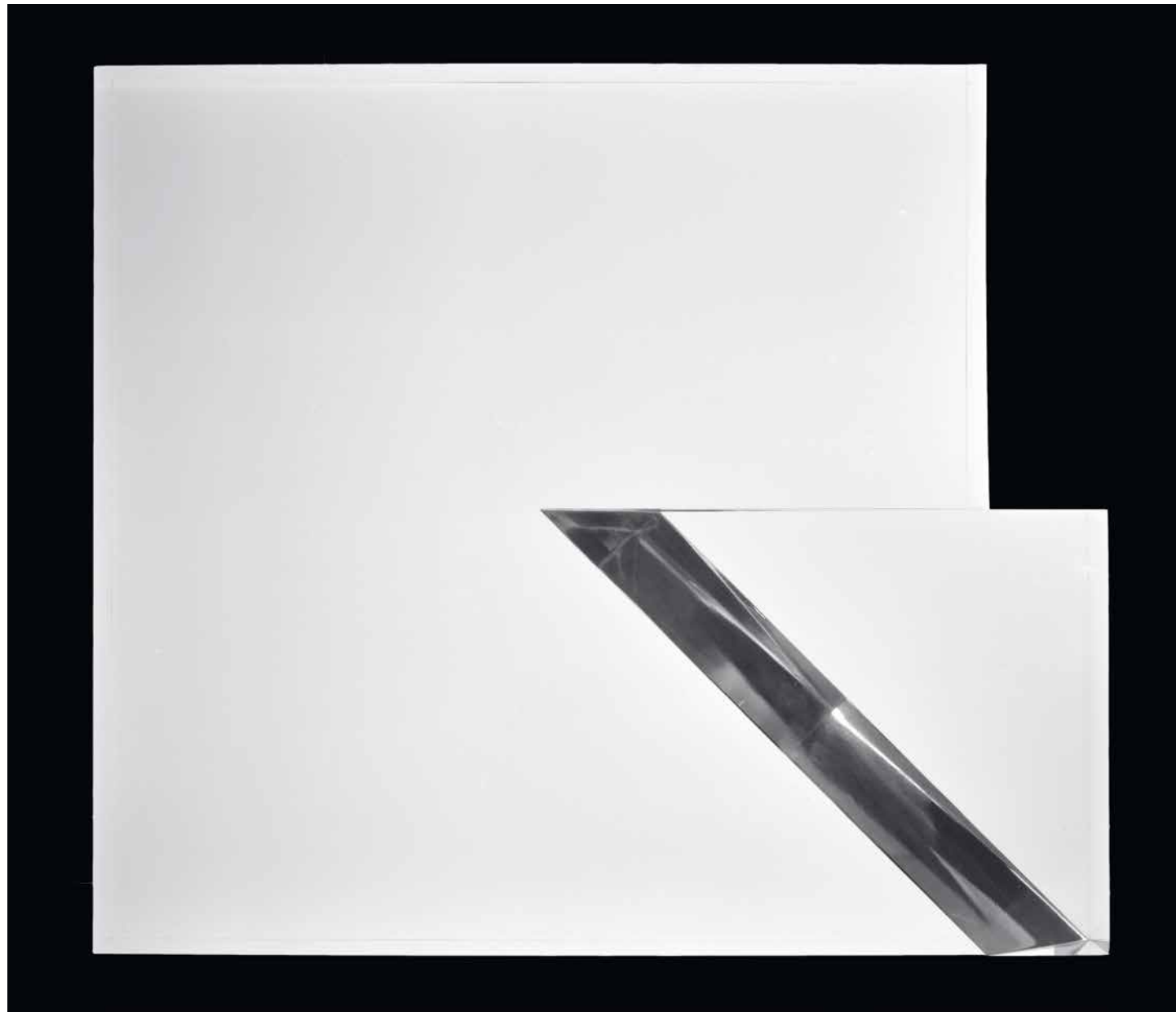
SCHEMAZEICHNUNG ZU
ZYLINDER LXXXV, 2021
Tintenstift auf Zeichenkarton
40 x 40 cm / signiert



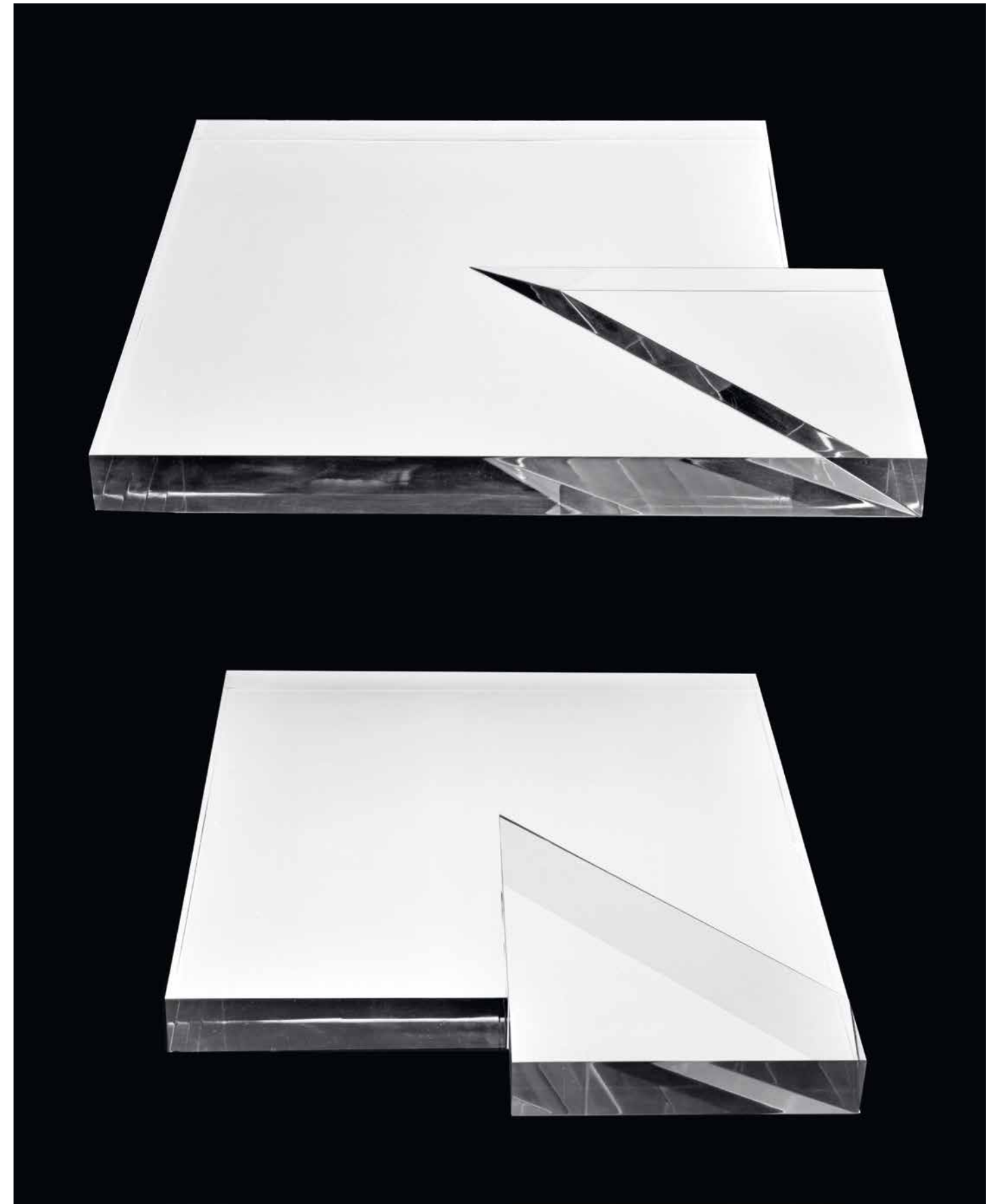
Wingler 2021

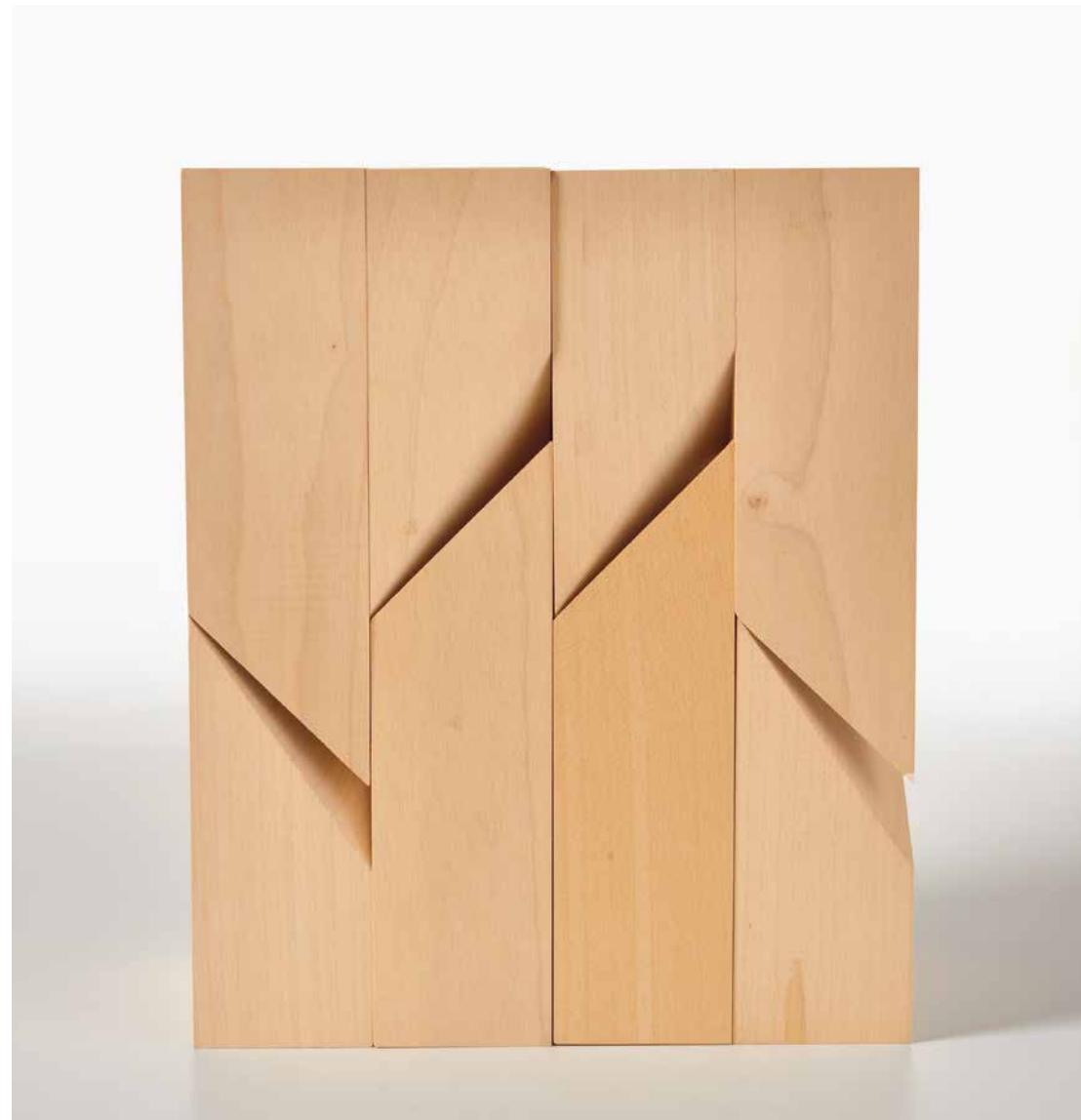
(oben)
ZEICHNUNG O. T., 2021
Tintenstift auf Zeichenkarton
40 x 40 cm / signiert

(rechts)
ZEICHNUNG O. T., 2021
Tintenstift auf Zeichenkarton
40 x 40 cm / signiert



BODENPLASTIK Q / R IV, 1983
Plexiglasobjekt, 2-teilig / 40 x 46 x 4 cm





Kombinationen mit
den Holzskulpturen
H 1A und **H 1B**, 2009
je 19,5 x 8 x 8 cm